



MISSION IM „TERROR-GEBIET DER BOKO-HARAM“

→ Seite 7

**BOTSWANA: Einige haben noch
nie von Jesus gehört**

→ Seite 10

UNTER DEM WORT:

Salz der Erde — Licht der Welt

→ Seite 3



Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Terrororganisation „Islamischer Staat“ hatte die Häuser der Christen in Mossul (Irak) mit einem arabischen „N“ markiert; es steht für „Nazarener“. So nennen Muslime diejenigen, die an Jesus Christus glauben. Zugleich wurden die Christen in der Stadt vor die Wahl gestellt, entweder eine Schutzsteuer zu zahlen, Muslime zu werden, zu fliehen oder getötet zu werden.

Die Medien schockieren uns fast täglich auch mit schrecklichen Nachrichten aus dem Norden Nigerias, dem „Terror-Gebiet der Boko-Haram“. In dieser WEITBLICK-Ausgabe ab Seite 7 können Sie sich informieren, unter welchen schier unmöglichen Bedingungen die einheimischen Jesus-Gläubigen dort inmitten der islamischen Dörfer ihre muslimischen Landsleute auf praktische Weise lieben und, von der Liebe Jesu getrieben, ihren Glauben vorleben und weitergeben, trotz aller Hindernisse und Bedrohungen und des täglich erfahrenen Leids.

Hier in Europa dürfen wir noch frei und ungehindert unseren Glauben bekennen und leben. Umso mehr heißt es, unsere Zeit zum Bekenntnis hier und heute zu nutzen, unsere verfolgten und bedrängten Glaubensgeschwister stärker zu unterstützen, gegen Verfolgung von Christen und anderen Minderheiten aufzustehen und zum entschlossenen Handeln gegen Hass, Verfolgung und Terror einzutreten und im Gebet für sie, wie auch für ihre Verfolger, nicht nachzulassen.

Das Vorbild dieser bedrängten Christen sollte uns gleichzeitig dazu herausfordern, uns selbst mit der Frage zu konfrontieren, wie wir uns denn an ihrer Stelle verhalten würden.

In der Bibelandacht „Unter dem Wort“ wird dieses Mal der bedeutsame Zuspruch des Herrn Jesus an seine Jünger genauer betrachtet: „Ihr seid das Salz der Erde; ihr seid das Licht der Welt!“ (ab Seite 3). Dieser Zuspruch gilt auch uns, die wir ihm nachfolgen, wohl wissend, dass wir aus Eigenem nicht fähig sind, entsprechend dieser geadelten Stellung ihm wohlgefällig zu leben und zu handeln. Möge daher ER uns dabei helfen, dass durch uns hindurch SEIN LICHT stärker in diese Welt hinausleuchtet!

*Herzliche Grüße
Ihr Johann Vogelnik*

Titelbild:

Kinder im Norden Nigerias.

Das „Ziegenprojekt“ ist ein Segen und gibt die Möglichkeit, Muslimen von der Liebe Jesu zu erzählen.

Lesen Sie dazu den Bericht ab Seite 7.

Unter dem Wort



Salz der Erde - Licht der Welt

„Aufgelesen“ aus dem Lutherischen Missionsjahrbuch
1963

Bibelandacht von Dr. Gerhard Heintze († 2006), ehemaliger Landesbischof der
Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Braunschweig

Matthäus 5,13-16

- 13 **Ihr seid das Salz der Erde.** Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.
- 14 **Ihr seid das Licht der Welt.** Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.
- 15 Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.
- 16 So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Es lohnt sich, bei diesem wohlbekannten Zuruf Jesu an seine Jünger zuerst einmal auf den Ort zu achten, der ihm im Gesamt-Zusammenhang des Matthäusevangeliums gegeben ist. Die Jünger sind gerade erst in die Nachfolge Jesu berufen. Sie sind erst eine kurze Zeit mit ihm zusammen gewesen. Keine Rede kann davon sein, dass sie selbst im Dienst ihres Herrn schon irgendwie hervorgetreten wären und sich bewährt hätten. Und trotzdem sagt ihr Herr ihnen ohne jede Einschränkung: „*Ihr seid* das Salz der Erde; *ihr seid* das Licht der Welt.“

Er kennt seine Jünger besser als sie sich selbst, damals, wie heute. Er weiß, wie bei ihnen – bei uns – fortgesetzt das geschieht, was mit den irdischen Elementen Salz und Licht nicht zu geschehen pflegt: dass das Salz kraftlos wird und das Licht unter den Scheffel gerät. Er gibt sich keinen Illusionen über uns hin. „Mir hast du Arbeit gemacht mit deinen Sünden und Mühe mit deinen Missetaten“: das gilt uns Tag für Tag nicht weniger als seinerzeit dem alten Israel. Aber er selber ist das Licht. Sein Wort hat die unerschöpfliche, unwandel-

bare Kraft, die mit dem Bildwort vom Salz gemeint ist.

Weil sein Licht leuchtet, kann keiner bei ihm stehen, ohne von diesem Licht erleuchtet zu werden und ohne es widerzuspiegeln, so wie der Mond das Licht der Sonne zurückwirft. Weil seine Kraft lebendige, wirkende Kraft ist, darf jeder, der in seinen Dienst berufen wird, felsenfest darauf vertrauen, dass Christi Kraft auch durch die eigene Schwachheit hindurch mächtig werden will. Losgelöst von ihm wäre es Lüge und Betrug, wenn wir uns selber als Salz der Erde und Licht der Welt rühmen wollten. Aber jeder, der seinen Ruf hört: „Folget mir nach; kommt her zu mir“, und sich aufmacht, ihm zu folgen, bekommt von Anfang an vollen Anteil an seiner Verheißung.

„Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.“ Es darf uns ein Trost sein, dass unser Herr uns auch heute so anredet. Was immer wir überlegen, planen und tun, muss im Erinnern daran geschehen, wozu uns der Herr gemacht und bestimmt hat. Und es ist eine wichtige Voraussetzung für ein Gelingen, dass wir diese Berufung beständig vor Augen haben: „Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt!“ Sonst werden wir uns unausweichlich im Gestrüpp von vielerlei Problemen verirren und festrennen.

Ihr seid das Salz der Erde! Wo das Bild vom Salz in der Schrift verwendet wird, wird wiederholt an die Bedeutung des Salzes als Gewürz zur Speise gedacht, so etwa im Kolosserbrief: „*Eure Rede sei lieblich und mit Salz gewürzt, dass ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollt...*“ (Kol 4,6). Diese Bedeutung dürfte auch hier nicht unpassend sein. Was Jünger Jesu zu sagen haben, sollte nie-

mals fade, sondern kräftig und klar, heilsam und nachdrücklich sein. Solches Reden erwartet der Herr von uns. Es sollte uns deshalb zutiefst beunruhigen, dass unser christliches Reden und Handeln so oft ganz anders wirkt. Der Predigt wird oft vorgehalten, dass sie abgestanden, veraltet und langweilig sei. Wo immer das Wort Gottes nicht klar verkündigt wird, handelt es sich um keine lässlichen Schwächen oder Lappalien, über die man mit einem flüchtigen Bedauern hinweggehen dürfte, sondern um Sünde, die das Gericht Gottes nach sich zieht. Das Salz ist dann schal geworden und zu nichts weiter nütze, als ausgeschüttet und zertreten zu werden.



Luther hat in seiner Bergpredigtauslegung von 1532 dem Bildwort vom Salz noch eine besondere Deutung gegeben und davon gesprochen, dass dem Jünger Jesu ausdrücklich die Aufgabe gestellt sei, offen Sünde als Sünde und Unrecht als Unrecht zu benennen. „*Soll man salzen, so muss es beißen. Und ob sie uns gleich bissig schelten, so wissen wir, dass es so sein soll und Christus solches befohlen hat.*“

Nun gibt es in unserem Reden und unserem Umgang mit anderen und untereinander gewiss auch die Versuchung zu

ungerechtfertigter Schärfe. Wir erliegen ihr allemal, wo uns nicht der Eifer um die Sache des Herrn treibt, sondern stattdessen unser Eigensinn und unsere Empfindlichkeit. Aber wir können uns auch nach der anderen Seite hin versündigen, indem wir um der Liebe und des Friedens willen schweigen und Spannungen und Gegensätze lieber vertuschen, statt sie offen auszutragen und nach Möglichkeit zu bereinigen. Wir können schuldig werden auch durch unechte Kompromisse oder falsche Einmütigkeit, die nicht aus dem Heiligen Geist, sondern aus dem Geist der Trägheit und Müdigkeit kommt.

Wenn unser Reden und Handeln Salzkraft haben soll, ist also der Weg sehr schmal und Absturzgefahr nach verschiedenen Seiten hin vorhanden. Einen Ausweg gibt es nur, wenn wir uns beharrlich neu an der Zusage unseres Herrn orientieren: „Ihr seid das Salz der Erde.“ Wir sind und werden es niemals aus uns selbst. Aber wir werden eingeladen, vor allem eigenen Reden und Tun auf ihn zu hören, an ihm festzuhalten. Und er kann und will uns auch befreien aus der Not und aus dem Ärgernis unserer langweiligen, leeren Worte und uns helfen, aus seiner Kraft das Rechte zur rechten Zeit zu sagen.

Ihr seid das Licht der Welt! Wenn man einen Unterschied zwischen den beiden Bildern von Salz und Licht machen darf, deutet das letztere Bild noch unmittelbarer auf den eigentlichen Evangeliumsauftrag hin. Wo immer Menschen in Finsternis und Todesschatten (siehe Lukas 1,79) wohnen, dürfen wir den bezeugen, der selber als das Licht der Welt und die Sonne der Gerechtigkeit erschienen ist und sein Licht mitten in unserer Nacht leuchten lassen will.



Wir sind als seine Jünger dazu da, seinem Heil und nicht dem Verderben, seinem Leben und nicht dem Tod, seinem Frieden und seiner Freude und nicht der Finsternis den Weg zu bereiten. Auch alles, was wir in der Ausrichtung unseres Dienstes vielleicht einmal scharf und kritisch sagen müssen, behält nur dann seine rechte Richtung, wenn es im Dienst dieses Lichtes geschieht.

Besonders ist aber in diesem Zusammenhang beim Bild des Lichts an den Dienst der Wegweisung gedacht, den wir unserer Umwelt als Jünger Jesu schuldig sind. Die Stadt auf dem Berge ist nicht zu verfehlen. Das Licht auf dem Leuchter hilft, sich richtig zu bewegen, ohne anzustoßen. Nach Wegweisung in den praktischen Lebensentscheidungen werden wir heute immer wieder gefragt, wo man überhaupt noch etwas von uns erwartet. Man möchte auch nicht nur kluge Ratschläge von uns hören, sondern an der Weise, wie wir selber uns als Christen verhalten, möchte man wahrnehmen können, was es heute heißt, ein Jünger Jesu zu sein.

Und das ist kein unbilliges Verlangen. Der Herr sagt uns ja: „Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“

Auch hier können wir gar nicht übersehen, wie wenig wir diesem Auftrag, Licht für andere zu sein, von uns aus gerecht werden. Wir wissen selber oft nicht, wohin der Weg geht. Wie können wir dann anderen raten? Dazu können und dürfen wir den anderen, die uns fragen, die persönliche Entscheidung nicht abnehmen. Und dennoch ist es uns nicht erlaubt, uns wegen der Schwierigkeit dieser Aufgabe von ihr zu dispensieren und es genug sein zu lassen, für unseren eigenen Weg nach Licht, Rat und Trost zu verlangen.

Der Herr, der selber das Licht ist, erleuchtet uns eben dazu, dass *sein* Licht durch uns hindurch weiter hinausstrahlen in die Welt. Und wenn man davon so wenig bemerkt, liegt es wesentlich daran, dass wir uns *seinem* Licht noch viel zu wenig geöffnet haben und dass noch nicht allein von *seinem* Brennen unser Licht den Schein nimmt.

„Ihr seid das Salz der Erde; ihr seid das Licht der Welt!“ Hier wird keinerlei Einschränkung zugelassen. Dass wir das nur

ja nicht vergessen! Trägt alles, was wir sind, tun und reden dazu bei, dass Menschen froh werden und den Vater im Himmel preisen können? Oder legen wir dem Fortgang des Evangeliums Hindernisse in den Weg? Erschöpft man sich in innerkirchlichen Nebensächlichkeiten und merkt vielleicht gar nicht mehr, wie die Welt um uns her in Finsternis und Todesschatten verloren geht und wir ihr das Wichtigste schuldig bleiben?

Ihr seid das Salz der Erde! Ihr seid das Licht der Welt! Die Voraussetzungen, die wir von uns aus mitbringen, sind dürftig genug. Wir haben allen Anlass, für uns und füreinander immer wieder um Vergebung zu bitten, dass wir so wenig das sind, was wir unserer Berufung nach sein sollten. Aber der Herr hat seine große Zusage und damit seinen großen Auftrag an uns nicht zurückgenommen. Er will seine Kraft in unserer Schwachheit mächtig werden und sein Licht durch uns, die wir selber finster sind, hindurchleuchten lassen. Wir wollen ihn anrufen, dass er uns dazu helfe.

1. Son - ne der Ge - rech - - - tig - keit,
ge - he auf zu uns - - - rer Zeit;
brich in dei - ner Kir - che an, daß die
Welt es se - hen kann. Er - barm dich, Herr.

Das Evangelium in der islamischen Welt: Mission im „Terror-Gebiet der Boko-Haram“

Bei unserem Projekt „Das Evangelium in der islamischen Welt“ richten wir diesmal unseren Blick nach Afrika, in den Norden Nigerias. Fast täglich wird uns in den Medien der dort herrschende islamistische Terror vor Augen geführt. Wie dort trotz dieser für uns unvorstellbaren Umstände Christen die Liebe Jesu in Wort und Tat unerschrocken weitergeben, lesen Sie im nachstehenden Bericht.

35 Bauerevangelisten der evangelischen Mission leben mit ihren Familien inmitten der islamischen Dörfer im Norden Nigerias – bekannt als dem „Terror-Gebiet der Boko Haram“. Sie sind ausgebildete Landwirte mit einem Bibelschulabschluss an der einheimischen Evangelischen Kirche in Westafrika (ECWA). Ihr Ziel ist es, den Muslimen Nigerias das Evangelium zugänglich zu machen.

Sie sind bereit, in den gefährlichen und völlig unterentwickelten Gebieten zu leben. Als Christen ist es ihnen nicht erlaubt, Wasser aus dem Dorfbrunnen zu schöpfen. Durch sengende Hitze laufen sie unter Gefahr von Schlangenbissen und Überfällen kilometerweit zur nächsten Wasserquelle. Niemand grüßt sie im Dorf. Als Christen dürfen ihre Kinder in diesen islamischen Gebieten nicht die Dorfschule besuchen.



Eine muslimische Familie dankt herzlich für die Ziege

Hilfe für hungernde Menschen und arme Kinder

Aber sie lieben ihre einheimischen muslimischen Landsleute. Mit ihrem landwirtschaftlichen Fachwissen geben sie den Bauern gute Tipps und helfen mit hochwertigem Saatgut aus. So erzielen diese oftmals von Hungersnot geplagten Menschen in dieser kargen Gegend bessere Ernteerträge.

Viele Familien in diesen Gebieten können auch das Schulgeld für ihre Kinder nicht bezahlen. Mit Hilfe der Missionsfreunde haben unsere Bauerevangelisten das Ziegenprojekt für arme Kinder in Afrika ins Leben gerufen. Durch den Erlös der Milch und die Geburt weiterer Zicklein, die sie dann verkaufen können, haben sie genug Einkommen für die

Schuluniform und die benötigten Schulbücher. Durch die Übergabe einer Ziege an arme Familien können heute bereits hunderte Kinder eine Schule besuchen.

Häuptlinge erlauben Treffen in kleinen Lehmkirchen

Eltern, die sonst immer feindselig und intolerant gegenüber den Christen waren, schließen nun Freundschaften mit den Bauerevangelisten. Manche der Familien finden zum Glauben an Jesus Christus.

Dorfälteste und Häuptlinge erlauben hier und dort auch den Bau einer kleinen Lehmkirche für die zum Glauben gekommenen früheren Muslime. So entsteht Gemeinde Jesu mitten in den Scharia-Staaten im Norden Nigerias. Muslime



Fröhliche Mädchen mit ihren Schulbüchern

erkennen Gottes Liebe im Handeln der Bauernevangelisten, die sie zuvor mit völliger Ablehnung behandelt hatten. Das Ziegenprojekt ist wirklich ein Segen und gibt eine Möglichkeit, den Muslimen von der Liebe Jesu zu erzählen.

„Wir dienen weiter – inmitten aller Gefahren“

Der Leiter der Bauernevangelisten sagte: „Wir können nicht einerseits über die Liebe Gottes

sprechen, andererseits aber diese Liebe nicht praktisch zeigen.“ Er weiß, wovon er spricht. Ihm selbst wurde so viel Hass von den Muslimen im Norden Nigerias entgegengebracht. Seinem ältesten Sohn wurde am helllichten Tag die Kehle durchgeschnitten – als Strafe dafür, dass



er in diesem islamischen Gebiet von Jesus Christus erzählt. Trotz weiterer Drohungen stehen er und seine Frau dort bis heute weiter im Dienst. Dabei erfahren sie, wie selbst hartgesottene Gegner durch die Liebe Jesu zu Glaubensgeschwistern werden.



Eine Ziegenprojektmappe mit CD für Ihre Gemeinde, speziell für den Kinder- und Jugendgottesdienst, kann per Mail unter kontakt@lutmis.at oder beim Schriftleiter (siehe letzte Seite) kostenlos angefordert werden.

Bitte unterstützen Sie diese Arbeit durch Gebete und Gaben. (Zahlscheinvermerk: Evangelium – Islamische Welt) Eine Ziege kostet umgerechnet ca. 40 EURO.

„Einige hatten noch nie zuvor den Namen JESUS gehört“ — Geistlicher Aufbruch in Otse/Botswana



„In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.“

Johannes 1,4+5

Heuer im März begannen wir drei – Buka Tsimako, Kainerugaba Frank und Liz Callahan – eine regelmäßige Aufbauarbeit in der Gemeinde Otse im Central District von Botswana.

Unser Hauptanliegen war es, die Zahl der Besucher zu erhöhen, die jede Woche in den Gottesdienst kommen, wo wir das Wort Gottes lehren. Bis dahin waren durchschnittlich jeweils nur etwa 8 Personen zum Gottesdienst gekommen. Während der Monate März und April fuhren wir an jedem Dienstag und Mittwoch nach Otse. Wir kamen um 10 Uhr an und blieben bis 16 Uhr. Diese Zeit

verbrachten wir damit, durch den Ort zu gehen mit den Menschen in ihren Unterkünften zu sprechen. Wir hatten offene Ohren für ihre Erzählungen. Wir beteten mit ihnen und für sie. Wir sprachen mit ihnen über ihr Leben und über unseren Heiland. Einige von ihnen hatten noch nie zuvor den Namen Jesus gehört. Und wenn sie davon gehört hatten, schien es, als seien sie noch nie in die Gemeinde eingeladen worden. Wir luden jeden zu unserem wöchentlichen Gottesdienst ein, und die Leute kamen.

Seit Mai gehen wir morgens überall im Dorf zu persönlichen Besuchen umher



*Impressionen aus der
Gemeinde Otse in der
Kalahariwüste in
Botswana*



und beginnen dann um 14 Uhr die Versammlung zum Gottesdienst. Während regelmäßig über 60 Personen kommen, erreicht die biblische Unterweisung mehr und mehr Menschen. Unser wöchentlicher Gottesdienst in Otse hat in der Gemeinde das Vertrauen in unsere Kirche wachsen lassen. Dieses hat sich auf eine steigende Zahl von Menschen ausgewirkt, die jetzt jede Woche zum Gottesdienst kommen.

Im vergangenen Juni wurden wir in die Tagesschule in Otse eingeladen, in der mehr als 300 Kinder versorgt und gepflegt werden. Viele dieser Kinder sind schon als Waisen gekommen oder wurden während der Schulzeit zu Waisen, wodurch sie viele psychische Probleme mitbringen. In der Schule gibt es nur eine einzige Frau, die sich um die mehr als 300 Kinder kümmert, denen es nicht nur an körperlicher Nahrung, sondern auch an geistlicher und seelischer Nahrung mangelt. Wir wurden eingeladen, jede Woche zu kommen, und verbringen viel Zeit mit ihnen, während wir sie das Wort Gottes lehren.

Im Juli konnten wir 44 Leute, junge, alte und mittleren Alters, in der Gemeinde taufen. Wir hoffen, dass im Dezember eine neue Gruppe konfirmiert werden kann. Ebenso hoffen wir, in naher Zukunft an jedem Samstag in die Schule kommen zu dürfen, um mehr Zeit in die Kinder zu „investieren“. Es ist noch viel Arbeit zu tun in Otse, und wir danken Gott für die Gelegenheit, beteiligt sein zu dürfen an dem, was ER hier tut.

Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung und Hilfe, die von den Schwestern und Brüdern der Lutherischen Missionsgesellschaft in Österreich kommt. Das Geld, welches unsere Brüder und



Schwestern erhalten, hilft ihnen, Lebensmittel für ihre Familien zu kaufen. Es sind 10 Personen, die monatlich 250 Pula (= ca. 22 EURO) von der Mission als diakonische Hilfe erhalten. Man muss bedenken, dass hier in der abgeschiedenen unwirtschaftlichen Gegend für alle das Leben sehr teuer ist und diejenigen, welche die Hilfe erhalten, diese auch dringend benötigen.

DANKE für alle Unterstützung und Hilfe durch Gebete und Gaben! (Zahlscheinvermerk: Botswana)

In CHRISTUS, Eure
Buka Tsimako, Kainerugaba Frank
und Liz Callahan

P.S.: Wir haben über die Arbeit in Otse ein Video zusammengestellt, welches im Internet unter <http://www.youtube.com/watch?v=E-bJKclM9js> angeschaut werden kann.

Kinderheim Moreira/Brasilien: Ohne Segen kein Einschlafen

Als die Frage gestellt wurde: „Welche Erfahrungen machen wir mit dem Segen Gottes, oder dem Segen der Eltern?“ schreibt Andrea Riemann aus Moreira:



Zu Erfahrungen mit dem Segen der Eltern fielen mir die Brüder Nicolas und Everton ein, die seit zwei Jahren bei uns im Kinderheim leben (die lächelnden Jungs auf dem Foto). Die ersten Nächte baten sie mich beim Zubettbringen, dass ich ihnen den Segen zusprechen möge, so wie ihre Mutter es immer tat. Ich war zuerst ein wenig verwirrt, da ich nicht genau wusste, was sie damit meinten, aber dann fand ich diesen Brauch, den sie mitgebracht hatten, wirklich schön. Es ist ein jüdischer Brauch, der vor gut 500 Jahren mit spanischen Juden, die nach Portugal vertrieben worden waren, nach Brasilien kam. Rosane, die Hausmutter des Kinderheimes (auch oben auf dem Foto), erzählte mir dazu:

„Auch wir sind früher nicht schlafen gegangen, ohne den Segen der Eltern. Auf dem Weg ins Bett sagte man *Bencao, pai!* (Segen, Vater!), *Benca o, mae!* (Segen, Mutter!) und wenn sich noch mehr Erwachsene im Haus befanden, dann bat man auch diese noch um ihren Segen. Es war ein Segenszuspruch ohne Handauflegung. Die Eltern sagten einfach: Der Herr segne dich, mein Kind!

Dies taten alle Kinder bis zu einem Alter von etwa 14 Jahren. In vielen Familien wurde der Segen auch dann gesprochen, wenn man das Haus verließ oder betrat. Ohne den Segen konnte man nicht schlafen.

Der Hintergrund-Gedanke dazu war, dass Gott ohne den Segen seine Engel nicht schickt und nicht auf einen aufpasst. Diesen Segen haben alle Menschen hier ihren Kindern weitergegeben, egal ob Christen oder nicht. Wer auf dem Land wohnt, macht es heute noch. In der Stadt ist dieser Brauch verloren gegangen.

Seit 1933 hat Gott die Arbeit vom Instituto Santissima Trindade in Moreira gesegnet, und wir bitten euch, ihn auch weiterhin um seinen Segen zu bitten, damit Kinder, Jugendliche, Erwachsene und alte Menschen auch weiterhin hier ein Zuhause haben, in dem sie rundum versorgt werden und das Evangelium hören.

Gottes Segen wünscht
Andrea Riemann

LUTMIS-Leute besuchten Brasilien

Anfang November hatten wir sechs LUTMIS-Reiseteilnehmer die Möglichkeit, während einer von der Marburger Mission (Deutschland) organisierten Reise nach Brasilien das sozial-missionarische Kinderheim Moreira und auch einige andere Missionsstationen zu besuchen. Mit einem von Patenkindern angefertigten Willkommens-Gruß-Transparent (siehe Bild) wurden wir von Andrea Riemann und zwei Kindern am Flughafen Porto Alegre herzlich empfangen. Im

Kinderheim lernten wir dann die große Familie kennen – eine zahlreiche Kinder-schar, Mitarbeiter und alte Menschen. Sie sind Teil einer Familie, die voneinander lernt, einander annimmt, miteinander lacht und weint. Gottes Segen ist hier wirklich spürbar!

Für den nächsten WEITBLICK ist ein ausführlicher Bericht über den Besuch von Moreira und auch anderer Missionsstationen vorgesehen.

Elfriede Jerouschek



Verlassene Kinder und Jugendliche brauchen Ihre Unterstützung! Werden Sie Pate! Genauere Informationen über Patenschaften und das Kinderheim Moreira erhalten Sie bei Frau Hajnal Weiler, Sonnleithnergasse 44/28, 1100 Wien; Tel.: (01) 603 46 73 oder (0664) 1778788; Mailadresse: whajnal@tele2.at.. Frau Weiler (siehe Foto Bildmitte) ist selbst Patin zweier Kinder in Moreira.

DANKE auch für jede Einzelspende (Zahlscheinvermerk: „Moreira-Brasilien“).

LUTMIS – aktuell

Unser Spendenbericht 3/2014

Im Zeitraum 1. Juli bis 30. September 2014 sind durch 146 Spendenüberweisungen € 9.523,90 zweckbestimmt für unsere Missionsprojekte und € 100,- für die Abdeckung der Spesen (Druck bzw. Versand des WEITBLICK) eingegangen. In der vorgenannten Spendensumme sind auch die Kollekten enthalten, welche anlässlich des Besuches des Missionarsehepaars Scharrer in evangelischen Gemeinden im vergangenen September für deren Arbeit gesammelt wurden (St. Pölten € 201,-; Linz/Urfahr € 345,-; Gmunden € 184,- und „Aktion Irene“ € 200,-) sowie auch die zweckbestimmte Gabe des Vereines Evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer in Österreich (VEPPÖ) in der Höhe von € 2.692,90 für das „China Lutheran Seminary“ in Hsinchu/Taiwan.

Die Kollekte der Evangelischen Pfarrgemeinde Melk-Scheibbs anlässlich der Vorstellung der Taiwan-Mission (Scharrer) in der Höhe von € 536,70 ist im Oktober eingelangt und ist rechnungsmäßig im 4. Quartal erfasst.

Entsprechend den Eingängen konnten wir unter Berücksichtigung der angegebenen Zweckwidmungen im „Zeitfenster 3. Quartal“ exakt € 8.050,- auf das Missionsfeld weitergeben.

Wir danken jedem einzelnen Spender, Beter, Mitarbeiter und Helfer ganz herzlich, die sich mit ihren Gaben in dieses Werk des Herrn eingebracht haben. Sie haben sich in die Teamarbeit der weltweiten Mission eingereicht und mitgeholfen, dass die Frohe Botschaft von Jesus Christus, Gottes Liebe und seine Einladung gemäß seinem Auftrag weltweit weitergegeben wird. Wir dürfen gewiss sein, „dass unsere Arbeit in dem Herrn nicht vergeblich ist.“ (1. Kor 15, 58).

Herzliche Einladung zum Missionskreis/Bereich Wien

Unser erster Missionskreis im neuen Jahr 2015 findet am Donnerstag, den 5. Februar, statt. Wir freuen uns, dass Univ.Prof. Dr. Günter Lipold die Bibelarbeit mit uns halten wird.

Wir treffen einander jeden ersten Donnerstag im Monat (ausgenommen an Feiertagen sowie im Juli und August) von 18:30 Uhr bis ca. 21:00 Uhr in der Gemeinde Thomaskirche, 1100 Wien, Pichelmayergasse 2.

Gemeinsam bedenken wir Gottes Wort und erfahren das Neueste von unseren Missionsprojekten. Aber auch persönlicher Austausch, Beten und Singen kommen nicht zu kurz.

Wir freuen uns auf Sie! Auch Gäste sind sehr herzlich willkommen.

LUTMIS-Freizeit 2015 mit Pfarrer Dr. Klaus Eickhoff

Unsere nächste Freizeit wird vom 14. bis 17. Mai 2015 im Haus der Begegnung in Gosau in Oberösterreich stattfinden. Wir freuen uns, dass der ehemalige Rektor vom „Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau“ in der Evangelischen Kirche in Österreich, Pfarrer Dr. Klaus Eickhoff, sein Kommen zugesagt hat.



Thema: **"Gottes Ringen um das Herz der Gemeinde."**

Alle genaueren Einzelheiten wie Programm, Kosten, Anmeldung usw. sind voraussichtlich im Jänner auf unserer Homepage abrufbar bzw. unserem nächsten Mitteilungsblatt „Der WEITBLICK 1/2015“ zu entnehmen.

Wir bitten schon jetzt um Vormerkung und laden ganz herzlich ein.

LUTMIS dankt für die freundliche Unterstützung:



Datendruck IT-Solutions GmbH
www.datendruck.at
office@datendruck.at

Zetschegasse 7
1230 Wien

Tel+Fax: +43 1 662 05 48
Mobil: +43 664 100 39 45

Posteingang

Professor Dr. Erich Renner aus Adelaide/Australien ist mit unserer Arbeit seit vielen Jahren verbunden. So war er bei unseren 25- und 30- Jahr-Jubiläen extra so weit angereist. Heuer feierte er das **70-jährige Ordinationsjubiläum**, wozu wir ihm herzliche Segenswünsche übermittelten. Seine Antwort wollen wir Ihnen nicht vorenthalten (aus dem Englischen übersetzt):



„Lieber Hr. Vogelnik und LUTMIS-Freunde, vielen Dank für die herzlichen Grüße und guten Wünsche, die mir so viel Freude bereiteten. Danke auch für die regelmäßige Zusendung des „Weitblicks“ mit den vielen Neuigkeiten Eurer wertvollen Arbeit in vielen Teilen der Welt einschließlich Australien. Es wäre schön, wenn wir in naher Zukunft hier wieder LUTMIS-Vertreter begrüßen und mit ihnen zusammenkommen könnten. Möge Gott weiterhin Euren Dienst reichlich segnen.

Verbunden in Christus, Erich Renner.“

Wir beten . . .

- *Wir danken unserem Gott für seine Führung, Hilfe und Segen im vergangenen Jahr bei allen Projekten sowie seinen Schutz aller Missionare und Mitarbeiter hier und in aller Welt. Darum bitten wir auch für das neue Jahr 2015.*
- *. . . für alle Missionare und Mitarbeiter, dass sie in Vollmacht und in der Stärke des HERRN Gottes Wort verkündigen und dass viele Menschen dadurch zum rettenden Glauben kommen und Jesu Jünger werden.*
- *. . . um eine geistliche Erweckung in aller Welt, dass die Menschen erkennen, dass Jesus Christus, der sie liebt und ihre Sünde ans Kreuz getragen hat, der einzige Weg zu Gott ist.*
- *. . . für unsere Kirche in Österreich, dass der HERR einen missionarischen Aufbruch schenkt und dass Missionskreise in allen Bundesländern entstehen.*
- *. . . für die bedrohten und verfolgten Christen in aller Welt, dass der HERR sie in ihrem Zeugnis stärkt und er es bewirkt, dass alle Verfolger zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und dass Jesus auch für sie der einzige Retter vor Sünde und Tod ist.*
- *. . . für das christliche Zeugnis auch in unserem Land, damit Moslems, Atheisten und Andersgläubige gerade zu Weihnachten erkennen, dass Gott auch für sie aus lauter Liebe Mensch geworden ist und keiner verloren gehen muss.*

Merry Christmas

Selamat
Hort natal
Festas e
Feliz Ano Novo

Mung Chúa
Giáng Sinh
feliz Natal

subho baradin
feliz Navidad

Wesołych Świąt
Bożego Narodzenia

Geseende Kersees
قد أعيد الميلاد

Eén Plesierige
Kersees

Tuhan
Yesus
demi
anda rela
mening-

galkan
surga



Chúa Giêsu
rời khỏi
thiên

Jesus left
heaven for
you

主耶穌為了你離開天堂



புரணமுதல் இயற்குமுதல்
聖誕快樂

С Рождеством Христовым
maligayang
pasko

கிறிஸ்துமஸ் தின
நல் வாழ்த்துக்கள்

Geseende Kersees
Joyeux Noel

Fröhliche
Weihnachten
メリークリスマス

Sung Tan
Chuk Ho

សុខសំណុំ
គុំសុំពិធី

मेरी चिस्ट्मस
میری کرسمس

كريسمس مبارک

Liebe Missionsfreunde und Geschwister im HERRN in Österreich und in aller Welt!

„Freuet euch in dem HERRN alle Wege, und abermals sage ich: Freuet euch! Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!“

Mit diesen Zeilen aus dem Brief des Apostel Paulus an die Philipper 4, 4+5 grüßen wir Sie und wünschen Ihnen von ganzem Herzen, dass diese Freude in der kommenden Weihnachtszeit und im neuen Jahr Sie immer in so reichem Maße erfüllen möge.

Verbunden im Dienst für Jesus Christus danken wir Ihnen für alle Unterstützung und Hilfe, damit Menschen, die Gott noch nicht kennen, Rettung, Freude und Frieden finden können.

Die Mitarbeiter und der Vorstand der LUTMIS

(Das obige mehrsprachige Billet wurde von Missionar Dr. Immanuel Scharrer entworfen und wird auch in der Gefangenenseelsorge in Taiwan verwendet.)

LUTMIS – Buchempfehlung

Charles T. Studd - Kein Opfer zu groß

von Norman P. Grubb

„Das spannende und herausfordernde Porträt eines unerschrockenen Mannes und bedeutenden Christen“ ist neu aufgelegt worden und jetzt wieder erhältlich. Diesem beeindruckenden Lebensbild von Charles T. Studd, einem Pioniermissionar des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts, ist weiteste Verbreitung zu wünschen.

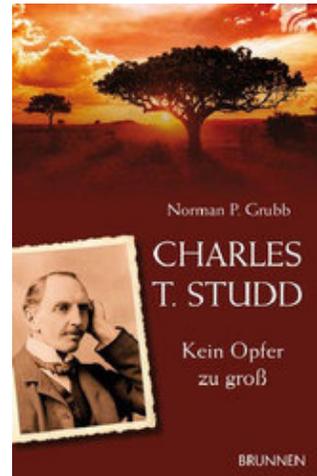
Er war ein englischer Spitzensportler, der zudem aus reichem Hause kam. Die Zukunft gesichert, Ruhm und Ehre als Sportler – was will man mehr? Charles T. Studd hatte für sein Leben ausgesorgt.

Doch es kam ganz anders. Charles T. Studd erlebte eine echte Bekehrung zum lebendigen Gott. Der Sport wurde zur Nebensache und christliches Leben in der Hingabe an den Herrn zur Hauptsache. Als Gott Charles T. Studd in die Übersee-Mission berief, ließ er sich weder von christlichen Predigern noch von einer Opposition in der eigenen Verwandtschaft abhalten, Gott treu zu folgen!

Für ihn gab es bei allen Problemen nur EIN Motto: *"Wenn Jesus Christus Gott ist und für mich starb, kann mir kein Opfer zu groß sein, um es ihm darzubringen!"*

Das Leben des Charles T. Studd zeigt, was Gott durch EINEN Menschen, der in ganzer Hingabe Jesus Christus dient, ausrichten kann: Viele Tausende Menschen durften Frieden mit Gott finden. Allem Gerede zum Trotz, das ihn als einen fanatischen Verrückten hinstellte, erwuchs aus bescheidenen Anfängen eine große Missionsarbeit für Jesus Christus rund um die ganze Welt. Heute arbeiten weit über 1000 Mitarbeiter in über 70 Ländern in diesem Missionswerk (WEC = Weltweiter Einsatz für Christus) und verkündigen die frohe Botschaft von Jesus Christus!

Der Schwiegersohn von Charles T. Studd übernahm nach dessen Tod 1931 die Leitung des Missionswerkes und verfasste dieses herausfordernde Lebensbild.



Brunnen Verlag GmbH

Taschenbuch mit 128 Seiten; ca. 12 Fotos, Preis [A] € 9,30

ISBN: 978-3-7655-4243-5

P.b.b. GZ 02Z031027M
Verlagspostamt 1230 Wien
Bei Unzustellbarkeit bitte
zurücksenden an:
LUTMIS z. H.
StR Ing. Herbert Ehn (Gf. Obmann)
Wittgensteinstraße 65/2/4
A-1230 Wien
E-Mail: kontakt@lutmis.at

Die „Lutherische Missionsgesellschaft - LUTMIS“ ist ein evangelisch-kirchlicher Verein. Wir sind eigenständig, bekenntnistreu und „Partner der Österreichischen evangelischen Allianz“.



Wir ersuchen um Fürbitten und Gaben für unsere Projekte:

AUSTRALIEN	Finke River M., Far North Qld.-M., Bibelübersetzung
BOTSWANA	Mission in der Kalahari-Wüste
BRASILIEN	Lutherisches Kinderheim Moreira
PAPUA-NEUGUINEA	Lutherisches Pastorenseminar Ogelbeng
	Jugend-Slumprojekt Port Moresby (<i>Jarsetz</i>)
PHILIPPINEN	Gemeindeaufbau Talisay und Tagbaking (<i>Pelobello</i>)
MALAWI	Christliche Lehrerausbildung (<i>Fahl</i>)
TAIWAN	Pastorenausbildung, Thai-Pioniermission (<i>Scharrer</i>)
- - - - -	Das Evangelium in der islamischen Welt

„Der Weitblick“ erscheint vierteljährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Er kann auch im Internet heruntergeladen werden. Ihre Meinung ist gefragt – wir freuen uns auf Ihren Leserbrief. Wir bitten Sie, dieses Heft nicht über das Altpapier zu entsorgen, sondern weiterzugeben. Gerne senden wir nach vorheriger Anfrage auch mehrere Exemplare für Werbezwecke zu. Danke für das Weitergeben und Weitersagen.

Der Nachdruck einzelner Artikel mit Quellenangabe ist durchaus erwünscht. In den Texten dieses Heftes wird um der Lesbarkeit willen die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Medieninhaber und Herausgeber:

Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich (Evangelisch – kirchlicher Verein).
Zentrale Vereinsregisternummer: 031734606

Blattlinie: Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus.

Schriftleiter: Johann Vogelник, Badgasse 3, A-2105 Unterrohrbach,

Tel. (02266) 808 11; E-Mail: vogelnik@lutmis.at; Internet: <http://www.lutmis.at>.

Spendenkonto: Raiffeisenlandesbank Noe-Wien,

IBAN: AT95 3200 0000 0747 9207, BIC: RLNWATWW